



Die Levo-Bank setzte mit ihrer Kampagne auf Nachhaltigkeit. Das überzeugte die Jury

Marketing Award Saar in Neunkirchen So sehen Sieger aus!

Konfetti-Kanonen, Freudentränen, glückliche Gewinner: Die Verleihung des 5. „Marketing Award Saar“ in der Neunkircher Gebläsehalle war eine Nacht großer Emotionen! Club-Präsidentin Anja Persch und der geschäftsführende Vorstand Jürgen Wellnitz führten charmant und unterhaltsam durch den Abend – und betonten unisono, dass der Marketing Award Saar der wohl beste Beweis dafür sei, dass auch hierzulande großes Marketing möglich ist. Den Hauptpreis des Abends – in der Kategorie „Bestes Unternehmen“ – sicherte sich die „levoBank“ mit ihrer Kampagne „GRÜN gedacht“. Der Award in der Kategorie „Best of Charity“ ging an die SAARLAND Versicherungen für ihre Initiative „Rettet Leben“. In der Sparte „Bestes Start-Up“ hatte das Gutschein-Projekt „Keep Local“ die Nase vorn. Für die beste Recruiting-Aktion wurde die Kampagne „Die Rolle Deines Lebens“ vom Klinikum Saarbrücken ausgezeichnet. Die „Beste kreative Zukunftsidee“ ging an das Genuss- und Lifestyle-Projekt Coté Canal aus Großbiederstroff. Der erstmals verliehene Sonderpreis „Kopf des Jahres“ ging an Erfolgsunternehmer David Zimmer.



Die Saarland Versicherungen gewannen in der Kategorie „Best Charity“



Führte charmant durch den Abend: Club-Präsidentin Anja Persch - hier mit Lebensgefährte Dr. Marc Böhm



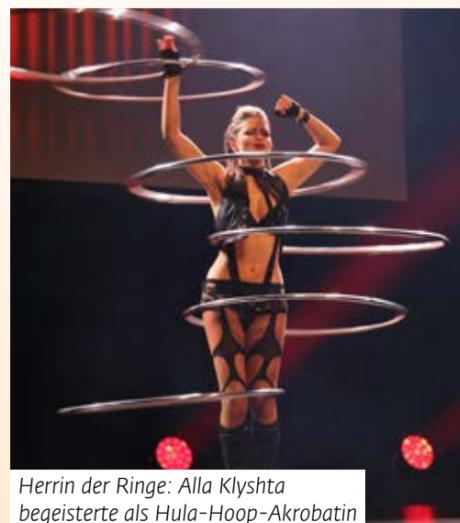
Benjamin Kirsch mit Jörg Welter



Michelle Pardon (Sales & Marketing Coordinator flip*flop) mit Ehemann Dr. Roland Gib



Timo Huwer (Sprecher der Geschäftsführung Globus Fachmärkte) und Ehefrau Simone



Herrin der Ringe: Alla Klyshya begeisterte als Hula-Hoop-Akrobatin



Werbe-Profis unter sich: Benjamin Wegemund („Rote Robben“), Jennifer Wegemund („echtgut“) und Dennis Lück („BrinkertLück Creatives“, Zürich)



Dagmar Schumacher, Martina und Thomas Koch, Marketing Club Geschäftsführer Jürgen Wellnitz



Kraftakt: Akrobat Ivan Peres ließ seine Muskeln spielen



Neunkirchens OB Jörg Aumann mit Ehefrau



Martin Schneider-Weiland und Sven-Malte Hoffmann (Autohaus Weiland)



Per Videoschleife aus Berlin dabei: Preisträger David Zimmer (inexio)

EIN GEWINN FÜR ALLE!



Die Saarland Spielbanken stehen für einen verantwortungsvollen Umgang mit dem Spiel und den Spielenden. Den Nutzen davon haben alle: Soziale Einrichtungen, Sport, Kultur und Natur.

WWW.SAARLAND-SPIELBANKEN.DE



40 JAHRE SPIELEN MIT VERANTWORTUNG UND KULTUR

Wärme. Wohnen. Wohlgefühl.

So heizen Sie richtig!

Prima Klima in den eigenen vier Wänden? Von wegen! Mal ist es zu warm im Raum, mal zu kalt, mal zu feucht, mal zu trocken. Gefühlt trifft man nur selten die perfekte Heiztemperatur. Zum Teil verfeuern wir bares Geld – besonders ärgerlich in Zeiten hoher Energiekosten. Wie also holen wir das Beste aus der Heizungsanlage heraus? Und überhaupt: Soll ich mich für Öl, Gas, Pellets oder Photovoltaik entscheiden? Wie wichtig ist eine gute Dämmung? Und welche Wohlgefühl-Temperatur ist eigentlich gesund? Hier finden Sie viele heiße Tipps für kalte Tage ...



Manchen „Frostbeulen“ kann es im Winter nicht warm genug sein

Brrrrr... So kommen Sie gut durch den Bibber-Winter!

Die besten Spar-Tipps für die kalten Tage

Heizung an und zack wird es kuschlig warm? Das kann mitunter ein teures Vergnügen werden. Die Energiepreise für Öl und Gas gehen aktuell durch die Decke. Mit unseren Tipps kommen Sie dennoch durch den Winter - und halten die Kosten im Blick.

Die richtige Raumtemperatur

Je schlechter isoliert ein Gebäude ist, desto stärker hat man das Gefühl, man muss die Heizung mehr aufdrehen. Daher fühlt man sich im Winter etwa an einem kalten Fenster schnell unbehaglich. Klar ist: In unseren eigenen vier Wänden möchten wir uns in erster Linie wohlfühlen. Dennoch muss es in keiner Wohnung durchgehend 25°C warm sein. Denn zu den häufigsten Fehlern zählen zu hohe Temperaturen in den Innenräumen. Bei 24 anstatt 20 Grad im Raum kommt es zu einem Mehrverbrauch von fast 25 Prozent Heizenergie.

Die ideale Raumtemperatur für das Zuhause liegt bei 20°C bis 22°C. Im Bade- und Kinderzimmer darf es mit 22°C bis 24°C ruhig etwas wärmer sein. Küche und

Schlafzimmer können Sie etwas kühler halten. In der Küche geben Herd, Ofen und Kühlschrank zusätzlich Wärme ab, weshalb 19°C in der Regel genügen.

Im Schlafzimmer sind 17°C bis 18°C ideal für einen guten Schlaf. Wer trotzdem friert, probiert es lieber mit einer zusätzlichen Decke oder einer Wärmflasche.

Unbenutzte Räume sollten bei Minustemperaturen nicht viel kühler als 15°C werden. Wählen Sie am besten Stufe 2. Das Beheizen der ungenutzten Räume kostet Sie zwar Geld, hilft aber gegen Schimmel.

Verzichten Sie auf Heizlüfter. Das sind echte Stromfresser.

Warm anziehen

Eigentlich logisch: Wer zu Hause nur T-Shirts trägt, bekommt schneller Frostbeulen. Darum lieber mal einen Pulli überziehen. Halten Sie besonders Füße und Hals warm, denn dann frieren Sie subjektiv weniger.

Je stärker sie heizen, desto trockener wird die Raumluft. Das kostet Geld und ist auch nicht gesund. Neben Reizungen der Haut und der Schleimhäute können Sie sich erkälten, Husten und Kopfschmerzen bekommen. Dagegen helfen Schälchen mit Wasser oder kleine Luftbefeuchtungsgeräte im Raum.

Fenster und Türen kontrollieren

Durch defekte Dichtungen in Fenstern und Türen entweicht die warme Raumluft

nach außen. Somit werfen Sie Ihr Geld sprichwörtlich aus dem Fenster.

Kontrollieren Sie, ob alle Dichtungen an Fenstern und Türen noch intakt sind. Poröse oder verformte Dichtungen sollten Sie austauschen.

Durch die Fuge der Haus- oder Wohnungstür kann ebenfalls warme Luft verloren gehen. Um das zu verhindern, können Sie einen Zugluftstopper anbringen. Alternativ hilft es auch, eine Decke vor die Fuge zu legen.

Lassen Sie die Rollläden herunter! Kaum zu glauben, aber laut Umweltbundesamt können Sie den Wärmeverlust durch die Fenster um bis zu 20% verringern. Sogar das Zuziehen der Vorhänge bringt Ihnen ein paar Prozent.

Richtig lüften

Wer falsch lüftet, heizt unnötig viel. Und wenn sich deswegen auch noch Schimmel bildet, wird es schnell teuer. Daher: Lüften Sie mehrmals täglich für jeweils ca. 5 Minuten durch, indem Sie alle Fenster vollständig öffnen. So kann die feuchte

und verbrauchte Raumluft effektiv ausgetauscht werden. Dabei sollten Sie die Heizung herunterdrehen.

Wenn Sie Ihre Wäsche in der Wohnung trocknen, sollten Sie noch häufiger lüften.

Dauerhaft gekippte Fenster sind ein No-Go. Sie kühlen das umliegende Mauerwerk ab, der Luftaustausch ist mangelhaft und die Wärme entweicht nach außen. Befolgen Sie in diesem Fall das Motto „Ganz oder gar nicht“.

Heizung und Thermostat

Weder das Thermostat noch der Heizkörper sollten von Gegenständen verdeckt sein.

Ist das Thermostat verhüllt, kann es nicht die tatsächliche Raumtemperatur messen und die Heizung läuft weiter, obwohl es eigentlich schon warm genug wäre. Ist der Heizkörper verdeckt, kann sich die Heizungswärme nicht in der Wohnung verteilen.

Mit Isolierungsfolien können Sie dem Wärmeverlust der Heizung entgegenwirken.

Durch eine isolierende Matte direkt hinter dem Heizkörper geht weniger Wärme über die Außenmauern verloren.

Sollte Ihre Heizung nicht mehr richtig warm werden oder gluckern, hat sich darin vermutlich Luft gesammelt. Dann müssen Sie den Heizkörper entlüften.

Sie können jede Heizung mit einem programmierbaren Thermostat nachrüsten und so einstellen, an welchen Tagen die Heizung zu welchen Uhrzeiten laufen soll.

Stellen Sie ein programmierbares Thermostat richtig ein, sodass Ihre Wohnung nicht unnötig beheizt wird, während Sie auf der Arbeit sind.

Rüsten Sie Ihr Zuhause am besten mit „smarten“ Thermostaten auf. Dann können Sie künftig mittels Smartphone die Heizung regulieren oder sogar auf einzelne Heizkörper-Thermostate zugreifen. Voraussetzung sind Thermostate, die über WLAN gesteuert werden. Diese smarten Thermostate sind im Handel bereits zwischen 30 und 50 Euro zu haben.

BESTE PREISE GIBT'S BEI UNS!

Globus
BAUMARKT
 WER BAUT BRAUCHT GLOBUS

IHR ELEKTRO-FACHMARKT:
ALPHATECC.

1x auch in Ihrer Nähe:

Globus Baumarkt Heusweiler
 Am Bahnhof 13
 66265 Heusweiler

Globus Baumarkt Homburg
 Am Forum 6
 66424 Homburg

Globus Baumarkt Losheim
 Saarbrücker Str. 207
 66679 Losheim am See

Globus Baumarkt Merzig
 Zum Wiesenhof 80
 66663 Merzig

Globus Baumarkt St. Wendel
 Linxweiler Straße 20
 66606 Sankt Wendel

Globus Baumarkt Saarbrücken
 Käthe-Kollwitz-Str. 16
 66115 Saarbrücken

Globus Baumarkt Saarlouis
 Schanzenstraße 18
 66740 Saarlouis

Globus Baumarkt Völklingen
 Zechenstraße 8
 66333 Völklingen

Globus Baumarkt Zweibrücken
 Wilkstraße 2
 66482 Zweibrücken

Alphatecc. Losheim
 Haagstraße 60
 66679 Losheim am See

Alphatecc. St. Wendel
 Dortmunder Straße 1
 66606 St. Wendel

Alphatecc. Völklingen
 Zechenstraße 8
 66333 Völklingen

Oder besuchen Sie unsere Online-Shops:

ONLINE RESERVIEREN UND BEQUEM NACH KURZER ZEIT IM MARKT ABHOLEN

ONLINE BESTELLEN UND EINFACH NACH HAUSE LIEFERN LASSEN



globus-baumarkt.de oder alphatecc.de

Clever heizen: So machen Sie Ihrer Heizung ordentlich Druck!

Heizt ein voll aufgedrehter Heizkörper schneller?

Nein! Ein kalter Raum wird nicht schneller warm, wenn die Heizung auf Stufe 5 statt auf 3 steht. Denn die einzelnen Stufen stehen nur für die gewünschte Höchsttemperatur, bei der das Thermostat die Wärmezufuhr anhält. Bei Stufe 5 erwärmt die Heizung den Raum weiter. Das erhöht den Energieverbrauch um etwa sechs Prozent für jeden weiteren Grad.

Für wie viel Grad stehen die Zahlen auf dem Heizungsregler?

Pauschal lässt sich das nicht beantworten. Die Gradzahl ist von der Raumgröße abhängig. Ein kleiner Raum wird auf Stufe 3 bereits angenehm warm. Ein großer Raum benötigt hingegen eine höhere Stufe.

Warum sollte man die Heizung im Winter nie komplett ausschalten?

Eine Grundtemperatur von 16 Grad sollte in der Wohnung generell nicht unterschritten werden, warnt die Deutsche Energie-Agentur dena in Berlin. Sonst schlägt sich die Feuchtigkeit aus der Luft an den kalten Wänden und an Gegenständen nieder – und kann zu Schimmel führen.

Was tun, wenn die Heizung gluckert oder ein Heizkörper nicht warm wird?

Oft reicht es, das Heizsystem zu entlüften. Das schafft jeder selbst. Bei zu niedrigem Druck im Heizkreislauf sollte man Wasser nachfüllen. Sinnvoll kann es sein, einen Installateur damit zu beauftragen und von ihm auch Ventile, Regler und Thermostate der Heizungsanlage einstellen zu lassen.

Wie viel Druck benötigt die Heizung?

Im Idealfall hat der Installateur den Sollwert für Sie auf einem Merkzettel oder in der Anleitung notiert. Bei Etagenheizungen reicht meist etwa 1 bar – bei kaltem Wasser. An dem Druckmess-



Wohlige Wärme gewünscht? Pro Heizstufe steigt die Temperatur im Raum um etwa 4 Grad

gerät, dem runden Manometer, ist oft ein „grüner Bereich“ sichtbar. Der Druckanzeiger sollte in dessen Mitte stehen.

Was tun, wenn die Heizkörper unterschiedlich warm werden?

Laufen manche Heizkörper auf Hochtouren, während andere nie richtig warm werden, ist es Zeit zum Handeln. Der Installateur sollte dann die ganze Heizanlage richtig einstellen. Nach diesem sogenannten „hydraulischen Abgleich“ strömt das Heizwasser gleichmäßiger und der Kessel läuft effizienter. Energieberater empfehlen, dabei das gesamte Heizsystem gründlich zu prüfen: Der Installateur berechnet den Wärmebedarf der Zimmer und wie viel Wasser durch die einzelnen Heizkörper laufen sollte. In die Berechnung fließen unter anderem die Wärmedämmung des Gebäudes, die Bauart der Heizkörper und die gewünschte

Raumtemperatur ein.

Muss man auch bei Minus-Temperaturen lüften?

Ja, denn es geht hier an sich nicht um die Temperatur, sondern um das Absenken der Luftfeuchtigkeit. Die aufgeheizte Luft trägt davon besonders viel mit sich, was Schimmelbildung fördern kann.

Gibt es Zuschüsse vom Staat?

Ja. Der Einbau eines modernen Heizsystems verbessert den persönlichen ökologischen Fußabdruck deutlich. Daher fördert die Bundesregierung diese gute Tat aktuell mit Zuschüssen von bis zu 45 Prozent.

ONLINE ERLEDIGT, OFFLINE ENTSPANNT.

www.energie-saarlorlux.com



Energie SaarLorLux

Das neue Barfuß-Gefühl

Beheizte Böden sorgen für wohlige Wärme

Schluss mit klobigen Heizkörpern, die ständig verstauben! Fußbodenheizungen werden – trotz hoher Anschaffungskosten – immer beliebter. Mittlerweile werden sie in fast jedem zweiten Haus verbaut. Aus gutem Grund: Fußbodenheizungen sind unsichtbar, spenden behagliche Wärme im gesamten Raum und schonen obendrein Klima und Geldbeutel, sofern sie mit einer Wärmepumpe oder Solarkollektoren kombiniert werden.

Völlig gleich, ob Sie sich für ein Warmwasser- oder Elektro-System entscheiden: Die sanfte, milde Strahlungswärme von unten sorgt für Wohlgefühl. Da macht Barfußlaufen wieder richtig Laune! Auch finanziell machen Sie Boden gut: Aufgrund der großen Fläche, über die die einzelnen Elemente für diese Form der Heizung verlegt werden, lässt sich die Betriebstemperatur um bis zu zwei Grad Celsius absenken, ohne dass man auf die gewünschte Wärme verzichten muss. Dadurch lassen sich bis zu zwölf Prozent Energie einsparen. ■



Mollige Wärme bis in die Zehenspitzen: Fußbodenheizungen werden immer beliebter

Holz-Pellets – die günstige und klimafreundliche Alternative

Kleine Schnipsel, große Wirkung

Hausesitzer mit Pelletheizung schlagen gleich mehrere Fliegen mit einer Klappe. Denn die Restholz-Schnipsel sind ein natürlicher, umweltfreundlicher und nachwachsender Brennstoff mit hohem Heizwert. Preiswert sind die Holzspäne obendrein. Allerdings benötigt eine Pelletheizung viel Platz. Dabei gibt es zwei Systeme. Während die halbautomatischen Kompaktanlagen von Hand mit Pellets befüllt werden müssen, sind vollautomatische Anlagen über eine Förderschnecke oder eine sogenannte Saugaustragung mit dem Lagertank verbunden. Aus diesen gelangen die Pellets vollautomatisch zum Heizkessel. Der Trend geht auch zu kleineren Anlagen, zum Beispiel Pelletöfen direkt im Wohnraum. Sie bringen einen kleinen Teil der Wärme in das Zimmer, in dem sie



Heiz-System für kühle Rechner: Holz-Pellets sind kostengünstig und umweltfreundlich

stehen, und heizen mit dem größten Teil das ganze Haus. Die Anschaffung ist mit rund 20.000 Euro zwar etwa doppelt so teuer wie eine neue Ölheizung, dafür sind die Pellets aber rund 30 Prozent günstiger als Öl. ■

Knisternde Momente

Ein Kamin sorgt für kuschelige Stimmung – vorausgesetzt, er wird korrekt bedient.

Verbrennt das Holz im Kaminofen nicht sauber und vollständig, sinkt nicht nur sein Wirkungsgrad. Der Ofen verschleißt auch schneller und stößt viel mehr Schadstoffe aus. Ursache sind entweder Bedienungsfehler oder der Kaminofen selbst weist einen Defekt auf und sollte gewartet werden. Stimmt etwas mit der Verbrennung im Holzofen nicht, erkennt man das oft daran, dass sich dunkle Schlieren durch das Flammenbild ziehen. Der Besitzer sollte kontrollieren, ob die Luftschieber richtig eingestellt sind. Denn zu wenig Luft und damit zu wenig Sauerstoff im Ofenraum verhindert die vollständige Verbrennung. Zu viel Luft hingegen erhöht die Temperatur extrem. Die Folge von beidem: Der Wirkungsgrad reduziert sich. Auch eine Fehlbefüllung kommt als Ursache für eine unsaubere Verbrennung infrage. Der Ofen darf nicht zu vollgepackt werden. Außerdem muss das Brennholz naturbelassen und trocken sein. Nach dem Gesetz ist ein Wassergehalt von maximal 20 Prozent



Feuer & Flamme: Ein Kamin sorgt für stimmungsvolle Momente

erlaubt. Das entspricht einer Holzfeuchte von 25 Prozent. Optimal ist eine Restfeuchte von 15 bis 20 Prozent.

Alte Zeitungen und Zeitschriften, Eierkartons sowie andere Papiere und Pappen

dürfen nicht im Holzofen landen. Sie enthalten Farbstoffe und Bindemittel, deren Verbrennung Schadstoffe freisetzt. Diese könnten der Gesundheit sowie dem Ofen schaden. ■

HEITZ & SOHN
Bauunternehmung

Lebkuchenhäuser:

Mehl	500g
Zucker	100g
Butter	150g
Honig	250g
Kakapulver	10g
Ei	1Stk
Backpulver	1Pck
Lebkuchengewürz	2TL
Orangeat	50g
Gehackte Mandeln	100g
Geriebene Orangenschale	
Zuckerschrift zur Verzierung	

Meisterhaft
Deutsche Bauernmark

★★★★★

100 Jahre
Bauerfahrung

Die Geschenkidee zu Weihnachten:
Ein edles Eigenheim von Heitz & Sohn!

heitz-bau.de

Tel: 06835 92 19 0 - Email: info@heitz-bau.de

3/2

city optikhaus

MERZIG



BERLIN

Blaue Stunde

Effizienz, Preis und Langlebigkeit:
Viele Gründe sprechen für die Gasheizung



Manche mögen's heiß: Die Hälfte aller deutschen Haushalte heizen mit Gas

Die Gasheizung ist das meistgenutzte Heizsystem in Deutschland. Knapp die Hälfte der Heizungen in deutschen Haushalten wird mit Gas betrieben. Die Gründe hierfür liegen auf der Hand: die Gasheizung gilt als sicher, modern und leicht zu handhaben.

Allerdings sind von den mehr als 13 Millionen Gasheizungen gut sieben Millionen veraltet und müssen von Gesetz wegen ausgetauscht werden. Wer dieser Austauschpflicht nicht nachkommt, kann mit einem massiven Bußgeld belastet werden. Aber auch ohne gesetzliche Vorgaben ist eine Modernisierung ratsam, da alte Gasheizungen die Heizkosten in die Höhe treiben und die Umwelt belasten.

Um Gas zu sparen, ist eine Wartung der Anlage durch einen fachkundigen Installateur unvermeidbar. Ein zusätzlicher Heizungs-Check stellt Fehler in der Heizungsregelung fest sowie defekte Bauteile. Diese kann der Fachmann dann

umgehend austauschen. Besondere Aufmerksamkeit verlangt dabei in der Regel der Gasbrenner einer Heizung. Vor allem, wenn dieser nicht richtig eingestellt ist und die Verbrennung des Gases nicht vollständig erfolgt. Eine jährliche Wartung hilft Ihnen dabei, Gas zu sparen.

Doch nicht nur eine jährliche Wartung reduziert den Gasverbrauch. Behalten Sie außerdem den Verbrauch im Blick. Mit der Jahresabrechnung können Sie den eigenen Gasverbrauch ermitteln, um auf dieser Grundlage das Einsparpotenzial festzustellen.

Auch im Badezimmer ist das Gassparen wichtig und unerlässlich. Dabei gilt: duschen statt baden. Denn ein Vollbad reicht im Schnitt dreimal zum Duschen. Das spart nicht nur Energie und damit Gas, sondern auch Wasser – sowie Abwasserkosten. Zusätzlich lässt sich an dieser Stelle Gas sparen, wenn Sie auf einen Sparduschkopf umrüsten. ■



Ab Dezember auch für
dich in der Hauptstadt!

24/7 CITY-OPTIKHAUS.DE



Das Saarland: All-gegenwärtig.

Hier ist wissenschaftliche Exzellenz gefragt.
Der Saarländer Matthias Maurer startete seine
Karriere an der Universität des Saarlandes.

überirdisch.saarland



Nachhaltig handeln und den alten Nerzmantel scheren und einfärben. Es entsteht ein fantastisch leichtes, neues Material: Der Samtnerz. Dieser kann in flotte moderne Jacken-Schnitte umgearbeitet werden. Jetzt die neuen Modelle aus Italien im Store in Saarlouis erleben und den Tragekomfort genießen.



Oben: Geschorener und gefärbter Nerzmantel als lässige Form für täglich.



HB
HEINZ BAUER
MANUFAKT

Informationen:

**Rhein-Design
Store/Kürschner-Atelier**

Großer Markt 11 - Saarlouis
Telefon: +49 (0)6831 40618
info@rheindesign-saarlouis.de

Neue Homepage:
www.rheindesign-saarlouis.de

HEINZ BAUER MANUFAKT BEI RHEIN-DESIGN

„Bei einer aufregenden Cabrio-Fahrt, erleben Sie das Gefühl grenzenloser Freiheit. Entdecken Sie eine neue Generation Lederjacken: einzigartig und unverwechselbar: Meisterwerke der Handwerkskunst nach Ihren Maßen und Wünschen“

Oliver Rhein - Design

Luxury Fashion
Leder - Lammfell - Pelze

Bleiben Sie flüssig!

Rund 20 Prozent aller deutschen Haushalte heizt mit Öl. Wer eine neue Ölheizung kaufen möchte, sei es für den Altbau oder das neu errichtete Haus, sollte im Voraus einige Punkte beachten. Denn neben den Kosten und einer notwendigen Planung ist auch der Umweltschutz ein wichtiger Aspekt.

Eine überdimensionierte Ölheizung verursacht unnötig Kosten, während eine unterdimensionierte das Objekt nicht optimal beheizen kann. Im schlimmsten Fall kommt es zu Komforteinbußen oder sogar zu Bauschäden. Vor dem Kauf der Ölheizung ist daher eine Heizlastberechnung empfehlenswert. Diese ermittelt den persönlichen Bedarf an Heizwärme und liefert wichtige Kennzahlen für den Kauf einer passenden Ölheizung.

Wollen Hausbesitzer eine Ölheizung kaufen, um eine vorhandene zu ersetzen, haben sie in der Regel bereits einen Öltank und den dazugehörigen Platz. Ist das nicht der Fall, so sollten sie das noch vor der Investition in eine neue Ölheizung erledigen.

Für alle, die mit dem Gedanken „Ölheizung kaufen“ spielen, kann es nicht schaden, die Stärken und Schwächen dieser Heizungsart zu kennen. Vorteile der Ölheizung sind: hoher Wirkungsgrad,



Der Öltank ist im Keller, der Ölpreis leider nicht

zuverlässiger Heizbetrieb durch ausgereifte Technik. Die Nachteile: Trotz Beimischung von Bio-Heizöl verbrauchen Ölheizungen überwiegend fossile Rohstoffe. Hinzu kommt der stetig steigende Ölpreis. Überdies benötigt man viel Platz für die Lagerung des Öls.

Solarthermie:

Heizen mit der Kraft der Sonne

Die Sonne ist ein gigantisches Kraftwerk, das in einer einzigen Stunde mehr Energie zur Erde sendet, als die gesamte Menschheit in einem Jahr verbrauchen könnte. Transportiert über ihre Strahlung, kann diese Energie von Solaranlagen aufgefangen und in Strom oder Wärme umgewandelt werden. Mit



Die Sonne schickt keine Rechnung: Solarthermie schützt das Klima und schont den Geldbeutel

Programmen zur Förderung für Photovoltaik und Solarthermie unterstützt der Staat die Anschaffung der nachhaltigen Technologie.

Anders als bei der Photovoltaik nutzt Solarthermie die Strahlung der Sonne, um Wärme zu erzeugen. Die Energie, die dabei in den Kollektoren auf dem Dach gewonnen wird, kann nicht nur die Warmwasserbereitung, sondern auch die Heizung im Haus unterstützen. Da diese Anlagen besonders nachhaltig sind, fördert der Staat die Installation über die Bundesförderung für effiziente Gebäude, kurz: BEG. Hohe Zuschüsse gibt es heute für die Installation neuer oder die Erweiterung vorhandener Anlagen im Gebäudebestand. Aber auch im Neubau ist die Solaranlagen-Förderung verfügbar.

Gut gedämmt – statt Geld verschenkt!

Mit über 40 % haben die Außenwände den größten Flächenanteil an der Gebäudehülle. Über sie geht besonders in den Wintermonaten viel Wärme und damit Heizenergie verloren. Das ist nicht nur Energieverschwendung, die Geld kostet, sondern belastet auch die Umwelt und schadet dem Wohnklima.



Auch die Fenster sollten gut gedämmt sein



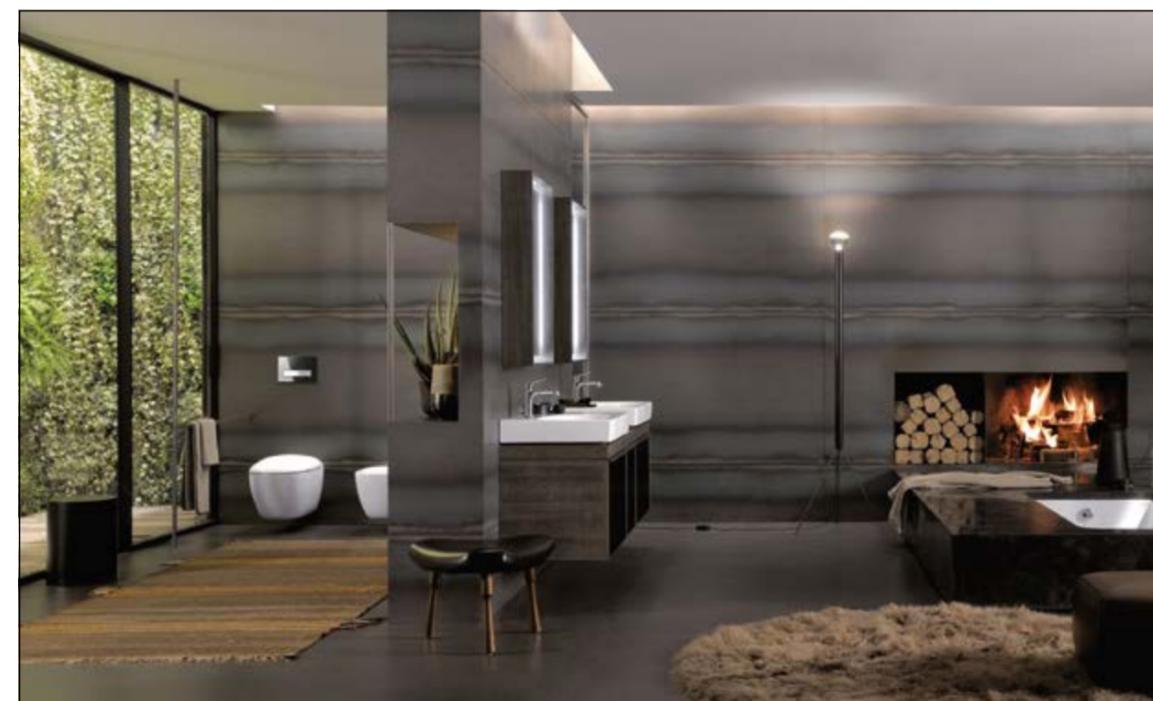
Durch optimale Dämmung lässt sich viel Heizenergie einsparen

Besonders Häuser, die vor der ersten Wärmeschutzverordnung 1977 erbaut wurden, können durch Dämmung der Fassade energetisch aufgebessert und auch in puncto Wohnklima spürbar modernisiert werden. Doch auch Besitzer neuerer Häuser können von der Fassadendämmung profitieren.

Der Hauptgrund, aus dem sich die meisten Hausbewohner für eine energetische Sanierung entscheiden, ist mit einigem Abstand die Einsparung von Heizkosten. Doch eine Wärmedämmung bietet mehr: Warme Wände erhöhen die thermische

Behaglichkeit und tragen maßgeblich zu einer Verbesserung des Raumklimas bei. Darüber hinaus stellt die Fassadendämmung eine effektive Maßnahme zum Schutz der Bausubstanz dar. Ein weiterer Grund zu Dämmen, der in der Zukunft immer wichtiger wird, ist der Umwelt- und Klimaschutz. Ein zentrales politisches Instrument hierfür ist das Gebäudeenergiegesetz (GEG). Es soll dazu beitragen, dass die gesetzten Klimaziele erreicht werden. Welche Dämmung für Sie die richtige ist, was sie kostet und wie viel sie einspart, müssen letztlich Experten vor Ort errechnen.

Übrigens: Die Aussage „gedämmte Wände schimmeln“ ist vermutlich der am weitesten verbreitete Irrtum rund um die Dämmung. Richtig ist: Gedämmte Wände können nicht schimmeln, da die Oberflächentemperatur auf der Innenseite gedämmter Außenwände so hoch ist, dass dort kein Tauwasser entstehen kann. Technisch einwandfrei gedämmte Wände sind trocken. Wenn jedoch bei der Ausführung unsauber gearbeitet wurde, es trotz Dämmung noch kalte Bereiche gibt, dann kann es auch bei Häusern zu Schimmelpilz kommen. Allerdings nur dort, wo man nicht gedämmt hat, die Oberfläche also kalt ist.



HSE Heizung
Sanitär
Elektro
Alexander Loew

... tauchen Sie
ab in Ihre neue
Wellness-Oase!

HSE Alexander Loew GmbH
Martin-Luther-Straße 18
66111 Saarbrücken

Tel. 06 81 / 95 81 34-0
www.hse-alexander-loew.de



saargentur

MODERNE MARKEN-KOMMUNIKATION

Strategie. Konzeption. Kreation.



impfzentrum.saarland.de



PETERSHOF
WEINMANUFAKTUR | OBEREMMEL

weinmanufaktur-petershof.de



optikdoerr.de

haus & energie

Gut beraten zur richtigen Wärmelösung



Wie lässt sich Heiz-Energie am effektivsten nutzen? Saarlands größter Rundumversorger bietet hierzu kostenfreie Erstberatungen an

Für energis steht die Versorgungssicherheit seiner Kunden an erster Stelle. Um jetzt die richtigen Entscheidungen für künftige Wärmelösungen zu treffen, empfiehlt der saarländische Energieversorger Mietern und Hausbesitzern eine ausführliche persönliche Beratung.

In den Kundencentern in Saarbrücken, Saarlouis, Illingen, St. Wendel und Wadern bietet die energis GmbH allen Interessierten ab sofort ausführliche Beratungsgespräche über die mögliche Wärmelösung für die individuelle Situation an, mit der Mieter und Hausbesitzer ihre Immobilien optimal für die Zukunft aufstellen können. Da die Ölheizung ein Auslaufmodell ist, gehören heute neben Erdgas vor allem Wärmepumpe, Brennstoffzelle und Photovoltaik zu den zukunftsfähigen Lösungen für Heizung und Warmwasser.

Besonders gefragt sind aktuell sogenannte „Hybridsysteme“, zum Beispiel eine Kombination einer sparsamen Wärmepumpe mit einem effizienten Erdgasbrennwert-Gerät. Der Clou: durch die intelligente Steuerung wird immer die in der jeweiligen Situation günstigste Energie genutzt.

Kosten senken und CO₂ einsparen

Schon ab 2026 dürfen bei Neubauten und Renovierungen keine Ölheizungen mehr installiert werden. Wer Kosten sparen und klimaschädliche Emissionen senken möchte, muss jetzt umdenken. Dabei spricht vieles für Erdgas, denn der emissionsärmste fossile Energieträger leistet bereits heute einen wichtigen Beitrag zur CO₂-Reduktion. Und bis 2030 könnten durch neue Erdgas-Brennwertheizungen

im Wärmemarkt 40% der CO₂-Emissionen eingespart werden. Zudem steigt der Anteil von Wasserstoff, Biogas und synthetischem Gas, so dass Erdgas künftig immer grüner wird.

Kombilösung mit Solarthermie

Wird Erdgas mit Solarthermie gekoppelt, übernimmt die Kraft der Sonne die Warmwasseraufbereitung und unterstützt zusätzlich die Gebäudeheizung. Eine Wärmepumpe wiederum sorgt für wohlige Wärme, senkt dabei sowohl Emissionen wie auch Kosten, besonders in Verbindung mit einer Photovoltaik-Anlage auf dem eigenen Dach.

Darf es eine Heizung sein, die sogar Strom produziert?

Anders als andere Heizsysteme erzeugt eine Brennstoffzelle nicht nur Wärme, sondern auch einen Großteil des im Haus benötigten Stroms.

Zukunftsorientiert und sicher versorgt

Bei all diesen verschiedenen Optionen hilft die Wärmeberatung von energis dabei, den Überblick zu gewinnen und die für die jeweilige Situation passende Lösung zu finden. Eine wichtige Rolle spielen auch mögliche staatliche Förderungen – auch hier gilt es, sich frühzeitig zu informieren – und z.B. bis zu 24.000 € Förderung zu erhalten.

Eine sichere Versorgung ist dabei immer garantiert, denn der saarländische Rundumversorger verfügt gemeinsam mit der VSE über mehr als 100 Jahre Erfahrung im Energiesektor. ■

Nähere Infos: www.energis.de

Science Park Saar



start-werbeagentur.de

Hier wird an alles gedacht!
Eine Gewerbe-Immobilie, die alles bietet, von individuell ausgestatteten Labor- und Büroräumen über Office Services bis zur räumlichen Nähe zu renommierten Forschungseinrichtungen und der Universität des Saarlandes.
Das ist der Science Park Saar.

Die Unternehmen der SHS Strukturholding Saar GmbH
gwSaar Gesellschaft für Wirtschaftsförderung Saar mbH
LEG Saar Landesentwicklungsgesellschaft Saarland mbH
LEG Service GmbH
SBB Saarland Bau und Boden Projektgesellschaft mbH
SEK Saarland GmbH
WOG Saar Wohnungsgesellschaft Saarland mbH

www.strukturholding.de



saargentur für aufrichtiges Marketing
Saarstraße 13 66111 Saarbrücken saargentur.de
info@saargentur.de 0681 68628102

Jetzt oder nie: Erdgas + Solarthermie!

Warum diese clevere Hybrid-Kombi immer beliebter wird



Effizient und gut fürs Klima: Erdgas-Technik lässt sich gut mit erneuerbaren Energien kombinieren

Für zahlreiche Hausbesitzer und jene, die im Begriff sind, es zu werden, stellt sich früher oder später die Frage nach dem optimalen Heizsystem. Eine pauschale Antwort darauf gibt es nicht – außer vielleicht: „Kommt ganz darauf an...“ Eine attraktive Option, solide und flexibel, ist hier nach wie vor die effiziente und ebenso bewährte wie kostengünstige Erdgas-Brennwert-Technik. Aufgewertet wird diese, Stichwort Erdgas-Hybridheizung, durch Kombinationen mit erneuerbaren Energien wie Solarthermie.

Die Vorzüge von Gas

Der Stand der Erdgas-Brennwert-Technik bedeutet viel geringere Verluste und einen deutlich höheren Ausnutzungsgrad des wertvollen Brennstoffs. Das ist vereinfacht ausgedrückt gut für die Umwelt und gut für den Geldbeutel. Die Technik ist bewährt, gut am Markt verfügbar und gilt vor allen Dingen als recht kostengünstig in der Anschaffung, betonen die Experten des saarländischen Rundumversorgers energis.

Flexibel und unabhängig

Ein weiterer Aspekt ist die einfache Kombinierbarkeit der Erdgas-Brennwert-Technik



Erdgas-Brennwert-Technik ist eine zeitgemäße, äußerst interessante und attraktive Heiztechnik. Aufgewertet wird diese noch durch Kombinationen mit erneuerbaren Energien wie Solarthermie

mit anderen Energieerzeugern. Sie ist sehr flexibel in ihrer Leistung und kann sich in puncto Energiebedarf problemlos anpassen, ob nun Solarkollektor, Wärmepumpe für Brauchwasser oder Kaminofen. In Hybrid-Variationen liefert der Gaskessel noch die Energie zu, die benötigt

wird. Er ist sehr flexibel, was die richtige Anpassung zwischen Leistung und Bedarf angeht und er lässt sich problemlos dimensionieren. ■

Weitere Infos unter www.energis.de

VSE und energis – Starke Partner für die Region



„Power on!“ für die Region: VSE und energis sind bedeutende Arbeitgeber im Saarland

Von der Öffentlichkeit werden Regionalversorger und Stadtwerke oft als nüchtern und unspektakulär, beinahe schon unscheinbar wahrgenommen. Wenn überhaupt. Irgendwie waren sie immer schon da, machen durchaus verlässlich Strom und sorgen dafür, dass es im Winter in den Häusern warm ist. Zu Unrecht. Denn auf regionaler Ebene übernehmen Stadtwerke in vielerlei Hinsicht Verantwortung und leisten hier Tag für Tag wertvolle Unterstützung. Permanent, in guten wie aktuell in turbulenten Zeiten, sozial, zuverlässig und nah. Dafür stehen sie regional vor Ort bereitwillig mit kompetenten Ansprechpartnern für persönliche Treffen und Beratungsgespräche zur Verfügung.

Bestes Beispiel: VSE, zu der auch die energis gehört. Nach einer aktuellen Studie vom ISP Eduard Pestel Institut für Systemforschung aus Hannover betrug die regionale Wertschöpfung der VSE-Gruppe im Geschäftsjahr 2018 rund 261 Millionen. Der wirtschaftliche Gesamtimpuls der VSE-Gruppe, inklusive energis, beläuft sich auf 1,25 Milliarden Euro. Daraus entsteht eine gesamte Wertschöpfung inklusive indirekter und induzierter Wirtschaftseffekte von 504 Millionen Euro für das Saarland. Von jedem Euro, den die VSE-Gruppe ausgegeben hat, verbleiben auf diese Weise rund 67 Cent im Saarland. Von den Ausgaben von VSE und energis profitiert vor allem die heimische Wirtschaft. So vergibt die VSE-Gruppe rund 50 Prozent

aller Aufträge und fast 90 Prozent ihrer Bauarbeiten an saarländische Unternehmen.

Stadtwerke fördern und unterstützen

Über ihre große wirtschaftliche Bedeutung hinaus engagieren sich Stadtwerke in vielen verschiedenen Bereichen und unterstützen ihre Region somit auf eine Art, die sehr bedeutend, aber nicht direkt monetär festzumachen ist. Sie fördern soziale Projekte, Vereine, kulturelle Veranstaltungen. Ein schönes Beispiel der Stadtwerke Dillingen etwa ist der „Baby-Willkommensgruß“. Ein Service, bei dem Stromkunden im ersten Lebensjahr ihres neugeborenen Babys einen Gutschein in Höhe von 25 Euro erhalten. ■

IKK Südwest:
„Ein Team. Eine Mission.
Mehr Gesundheit
für die Region!“



Im Saarland ganz nah, stets für die Menschen da. So lautet das Credo des großen, regionalen Krankenversicherers IKK Südwest.

„Die Gesundheitsversorgung der Menschen in der Region bestmöglich zu sichern - Das kann nur mit einem kompetenten, engagierten Team gelingen!“, betont IKK-Südwest-Vorstand Prof. Jörg Loth im TOP-Gespräch. Gemeinsam mit Kundenberaterin Annika Albert und Health Innovation Manager Florian Brandt gewährt uns Loth interessante Einblicke in das Innenleben von Saarlands großer, regionaler Krankenkasse und beschreibt, warum die IKK Südwest in Sachen Service, Prävention und Digitalisierung seit Jahren immer wieder Maßstäbe setzt.

Rund 1.500 Menschen sind aktuell bei der IKK Südwest beschäftigt. Für unser Foto versammelte sich ein Teil der Belegschaft vor der neuen Hauptverwaltung im Saarbrücker Euroquartier



IKK-Vorstand Prof. Dr. Jörg Loth, Kundenberaterin Annika Albert und Health Innovation Manager Florian Brandt

Herr Prof. Loth, Sie sind seit über 25 Jahren in führender Funktion in der gesetzlichen Krankenversicherung tätig und Professor an der Deutschen Hochschule für Prävention und Gesundheitsmanagement in Saarbrücken. Was bedeutet Gesundheit für Sie persönlich?

„Neun Zehntel unseres Glücks beruhen allein auf der Gesundheit“. So hat es der Philosoph Arthur Schopenhauer sehr treffend formuliert. Tatsächlich ist Gesundheit weit mehr als die Abwesenheit von Krankheit. Gesundheit ist das höchste und wertvollste Gut des Menschen. Entsprechend achtsam sollten wir damit umgehen. Ich persönlich versuche mich gesund zu ernähren, ausreichend zu schlafen und viel zu wandern – neuerdings vor allem rund um das Freizeitzentrum Finkenrech bei Dirmingen. Hier haben wir kürzlich unseren schönen IKK-Erlebnisweg eingeweiht.

In diesem Jahr wurde die neue Hauptverwaltung der IKK Südwest am Saarbrücker Ludwigskreisel fertiggestellt. Haben Sie sich mit Ihrer Belegschaft schon eingelebt?

Ja, und wir sind alle froh, dass der Einzug trotz Corona reibungslos über die Bühne ging. Zum Schutz unserer Mitarbeiter sind wir hier sehr behutsam vorgegangen und nach und nach eingezogen. Es war schon eine logistische Meisterleistung, über 1.000 Beschäftigte, die einst über 14 Standorte im gesamten Raum Saarbrücken verstreut waren, hier zusammenzuführen. Bei laufendem Betrieb wohlgehemmt! Das hat gut funktioniert und wir haben viel positives Kundenfeedback erhalten, weil es keine Einschränkungen bei den Erreichbarkeiten gab. Hier gilt mein Dank vor allem meinem Kollegen Daniel Schilling, dem wir in seiner Rolle als Geschäftsführer und später als Vorstand die Leitung des Neubauprojektes übertragen hatten. Und natürlich unserem engagier-

ten ehrenamtlichen Verwaltungsrat und den Verwaltungsratsvorsitzenden sowie besonders unserem Projektteam, das auch in schwierigen Phasen Garant für die erfolgreiche Fertigstellung des neuen Gebäudes war.

Die IKK Südwest ist in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland präsent. Sehen Sie den Neubau auch als Bekenntnis zum Standort Saarland?

Selbstverständlich! Wir sind die einzige Krankenkasse mit Sitz im Saarland. Der Entschluss war also schnell klar: Wir sind von hier, wir bleiben hier! Mit dem Neubau setzen wir ein klares Zeichen der Stabilität und Zuverlässigkeit – für die Region. Wir bleiben Ansprechpartner vor Ort – von B wie Betriebliches Gesundheitsmanagement bis Z wie ärztliche Zweitmeinung. Ganz besonders liegt uns dabei die mehrfach ausgezeichnete Qualität der Versorgung unserer Kunden, aber auch deren Sicherheit als Patienten am Herzen. Vom neuen Standort aus können wir nun noch mehr Service und Beratungsqualität leisten – und sichern überdies mehr als 1.000 Arbeitsplätze. Wir investieren also auf lange Sicht in eine bessere Versorgung unserer Versicherten.

Wenn es um die größten Arbeitgeber in der Region geht, fallen uns zunächst ZF, Saarstahl, IDS Scheer, Ford, Karlsberg, Globus und Bosch ein. An die IKK Südwest denkt man erstmal weniger ... Das liegt in der Natur der Sache: Gesundheit wird oft nur in Anspruch genommen, wenn man krank ist. Umso wichtiger ist es, uns auch in der Region als leistungsstarke Krankenkasse und attraktiven Arbeitgeber



„Unser Neubau ist ein klares Bekenntnis zur Region!“

Prof. Jörg Loth, Vorstand IKK Südwest

zu präsentieren. Daher unterstützen wir Charity-Aktionen wie zum Beispiel Radio Salü Sternenregen mit unserem legendären IKK-Brot, Firmenläufe, den Saarländischen Ernährungs- und Gesundheitspreis, fördern den Breitensport in unseren Vereinen und noch vieles mehr. Wir sind mehr als nur Krankenkasse: Wir wollen aufmerksam machen auf Prävention, auf Vorsorge und deutlich machen, dass sich Gesundheit lohnt und Spaß machen kann. Unsere vielfältigen Aktivitäten in der Region tragen sicher dazu bei, dass wir sehr positiv wahrgenommen werden. Das spornt uns an. Wir wollen auch in Zukunft mehr bieten und eine nahbare Krankenkasse sein, die sich Tag für Tag für die Gesundheitsversorgung von mehr als 630.000 Versicherten einsetzt. Wir laden alle herzlich ein, sich in unserem neuen Kundencenter im Saarbrücker Quartier Eurobahnhof davon zu überzeugen.

„Focus Money“ kürte die IKK Südwest neulich erneut zur besten regionalen Krankenkasse. Ein Ansporn, künftig noch besser zu werden?

Solche wertvollen Auszeichnungen zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir werden uns aber nicht auf unseren



Hell, offen, modern: Die neue Hauptverwaltung der IKK Südwest im Saarbrücker Europaquartier

Lorbeeren ausruhen. Uns geht es eher darum, das Vertrauen der Privat- und Firmenkunden immer wieder neu zu erarbeiten. Kurzum: Wir wollen die Gesundheit in der Region weiter verbessern und damit die Menschen von der IKK Südwest überzeugen.

Was sind dabei die größten Herausforderungen?

Unser Gesundheitssystem ist immer noch eines der besten der Welt. Doch Gesundheit muss bezahlbar bleiben, dem Ärztemangel gerade im ländlichen Raum muss

man begegnen, die Digitalisierung des Gesundheitswesens gilt es voranzutreiben und die Menschen noch stärker für Prävention und Vorsorge zu sensibilisieren. Dazu gehört auch, durch gesunde Lebensweise Volkskrankheiten wie Diabetes, Adipositas und psychische Erkrankungen zu vermeiden und gesunde Arbeitsplätze zu schaffen, beispielsweise durch Programme im Bereich des Betrieblichen Gesundheitsmanagements, kurz BGM. Denn gerade diese Zivilisationskrankheiten stellen eine große Hypothek für die Zukunft der Gesellschaft dar. ■

Foto: Jennifer Weiland



Auf ein Wort ... mit Günter Eller, Geschäftsführer der IKK Südwest

Nehmen Sie uns gerne einmal mit in das neue Gebäude im Quartier Eurobahnhof. Was gefällt Ihnen am meisten?

Die gesamte Architektur ist sehr hell, offen, modern, transparent und gut in unsere digitalisierte Umgebung eingebunden – mit Büros und Beratungsmöglichkeiten, die trotzdem zweckmäßig sind und viel besser auf unsere Arbeitsbedingungen zugeschnitten, als das bisher der Fall war. Wir arbeiten so moderner und flexibler. Wir verzichten bewusst auf Luxus, setzen vielmehr auf gebündelte Kompetenz, Kommunikation und Teamgeist unter einem Dach. Das entspricht exakt unserer DNA. Zugleich soll die neue Hauptverwaltung ein Ort der Begegnung sein – und wenn es die Pandemie wieder zulässt künftig verstärkt für Veranstaltungen genutzt werden. Auch mit unserem neu eröffneten Kundencenter hier im Euroquartier setzen wir ein klares Zeichen: Wir sind nah, wir sind da, und haben stets ein offenes Ohr für die Belange der Versicherten.

Herr Eller, die IKK Südwest betreibt 21 Regionaldirektionen und Kundencenter mit eigenen Mitarbeitern. Andere sind oft eher über Call-Center und Mails erreichbar. Wäre das nicht kostengünstiger?

Kostengünstiger sicherlich, aber nicht kundenfreundlicher! Unser Markenversprechen lautet ja „regional-persönlich-einfach“. Und da ist das persönliche Gespräch für uns nach wie vor die erste Wahl in Sachen Kundenservice. Darüber hinaus bauen wir natürlich auch genau die Online-Potenziale und Hotline-Angebote weiter aus, die sich unsere Kunden wünschen und die ihnen weiterhelfen. Wir sind so für alle Anliegen sehr gut aufgestellt.

Wie können wir uns das praktisch vorstellen?

Der intensive Kontakt zu unseren Versicherten und Betrieben aus der Region steht im Mittelpunkt. So tauschen sich unsere Bezirksleiter und Gesundheitsberater regelmäßig vor Ort mit den Unternehmen aus, in den Kundencentern sind wir genau

so persönlich wir für unsere Versicherten da – unsere Kundenberater beantworten zum Beispiel Fragen zu neuen Behandlungsmethoden und helfen sogar bei der Suche nach dem richtigen Arzt. Wir wollen unsere Kunden stets auf dem neusten Stand halten, jedes Jahr im Dezember bieten wir traditionell unser kostenfreies Jahreswechselforum an Fragen zur Lohnsteuer und zur Sozialversicherung an. Pandemiebedingt in diesem Jahr als Webinar und damit zeitlich und örtlich flexibel. Das war auch ein Anliegen der Betriebe, dem wir gerne entsprechen.

Ein guter Service bedeutet also auch einen guten Mix aus analog und digital?

Digital ist dann erfolgreich, wenn der Nutzen spürbar ist, also es den Menschen wirklich etwas bringt. Erfreulich ist, dass Patienten von der fortschreitenden Digitalisierung profitieren, die durch die Pandemie nochmals einen Schub bekommen hat. Das sehen wir bei den Videosprechstunden, die seitdem einen echten Boom erleben. Diesen Schub müssen wir unbedingt mitnehmen. ■

Frau Albert, Sie sind seit zwölf Jahren als Kundenberaterin bei der IKK Südwest tätig. Macht die Arbeit Spaß?

Ja, ich bin von Natur aus sehr kommunikativ und habe gerne mit Menschen zu tun. Gerade der persönliche Kontakt im Kundencenter ist sehr abwechslungsreich, stellt uns aber zugleich vor immer neue Herausforderungen. Wir kümmern uns täglich um die unterschiedlichsten Themen rund um die Gesundheit unserer Versicherten und versuchen bei allen Fragen und Anliegen bestmöglich Unterstützung zu leisten.

Und wie reagieren die Kunden? Hören Sie auch mal ein Dankeschön?

Oh ja! Durch das persönliche Gespräch fühlen sich viele Menschen bei uns gut aufgehoben. Gerade wenn es um die eigene Gesundheit geht, entwickelt sich ein echtes Vertrauensverhältnis.



„Der persönliche Kontakt ist wichtig. Wir haben stets ein offenes Ohr und helfen gern.“

Annika Albert, Kundenberaterin IKK Südwest

Entsprechend dankbar ist man uns gegenüber. Manche schreiben uns sogar schöne Grußkarten oder bringen uns auch mal Plätzchen mit. Neulich wurden wir sogar von einem versicherten Paar zur standesamtlichen Trauung eingeladen.

Apropos Hochzeit. Sie selbst haben Ihr Glück auch bei der IKK Südwest gefunden ...

Ja, da war mal dieser neue Mitarbeiter, der mit dem Drucker nicht zurechtkam. Hilfsbereit wie ich bin, habe ich ihm das Gerät erklärt. Mittlerweile ist dieser

Kollege mein Ehemann und wir haben zwei gemeinsame Kinder.

Mal abgesehen von Ihrem privaten Glück: Was zeichnet die IKK Südwest als Arbeitgeber aus?

Ich schätze das Miteinander, das besondere Wir-Gefühl. Der Umgang ist sehr offen und wertschätzend. Wir sind einfach ein super Team, da macht die Arbeit umso mehr Spaß. Hinzu kommt, dass sich die Beschäftigten hier entwickeln können. Man wird gefordert – und gefördert! Die IKK Südwest ist auch sehr familienfreundlich. ■

Herr Brandt, auf Ihrer Visitenkarte steht „Health Innovation Manager“. Wie lässt sich das ins Deutsche übersetzen?

Am ehesten wohl mit „Projektleiter Innovation“. In dieser Funktion suche ich im Auftrag der IKK Südwest ständig nach neuen Wegen und Ideen, um die Gesundheitsversorgung weiter zu modernisieren, digitale Potenziale auszuschöpfen und Prozesse effizienter zu gestalten – zum Wohle der Versicherten, zum Wohle der Patienten. Das umfasst Themen wie Telemedizin, Verfahren zur Erkennung von Krankheiten, die elektronische Patientenakte, Apps auf Rezept aber auch „analoge“ Innovationen wie Patientenlotsen und vieles mehr.

Warum ist das Thema „Digitalisierung“ im Gesundheitswesen von zentraler Bedeutung?

Die Digitalisierung ist eine ganz wichtige Stellschraube, um unser Gesundheitswesen für die Zukunft fit zu machen. Sie hilft dabei, dass wichtige Informationen verfügbar sind, wenn sie im Behandlungsprozess benötigt werden, sie unterstützt Patienten und Behandler bei der Entscheidungsfindung und sie bringt notwendige Versorgungsleistungen zum Patienten nach Hause. Ganz wichtig auch: Digitalisierung kann die Sicherheit der Patienten erhöhen. Da ist es für eine Krankenkasse wie die IKK Südwest elementar, am Puls der Zeit zu sein und sich stetig weiterzuentwickeln, um für ihre Versicherten – heute und in Zukunft – eine Gesundheitsversorgung auf dem neuesten Stand von Medizin und Technik sicherzustellen.

Anfang des Jahres wurde die „Elektronische Patientenakte“ eingeführt. Ein Fortschritt für Arzt und Patient?

Auf jeden Fall. Auf der Elektronischen Patientenakte kann der Arzt perspektivisch auf einen Blick alle wichtigen Gesundheitsdaten ablesen. Also: Welche Medikamente nimmt eine Patientin oder ein Patient ein, welche Vorerkrankungen liegen vor, wie sind die Blutwerte, welche Untersuchungen wurden im Vorfeld durchgeführt, wie verliefen frühere Behandlungen? Viele dieser Informationen stehen bislang verstreut in den Aktenordnern der Arztpraxen und Krankenhäuser. Das hat zur Folge, dass beim nächsten Arztbesuch wichtige Daten nicht, nicht rechtzeitig oder nicht vollständig vorliegen und Untersuchungen wiederholt werden müssen. Mit der elektronischen Patientenakte hingegen sind alle medizinischen Befunde und Informationen gleich umfassend verfügbar. Dadurch lässt sich Behandlung verbessern und die Diagnostik präzisieren. Ein großes Plus in Richtung Patientensicherheit.

Arbeitet ein Health Innovation Manager nur im stillen Kämmerlein?

Keineswegs. Es geht ja darum, das Gesundheitssystem effizienter, kostengünstiger und sicherer zu gestalten – zum Wohle der Patienten. Dies geschieht projektbezogen im engen Austausch

mit vielen anderen Akteuren aus dem Gesundheitswesen – Ärzte, Pflegekräfte, Kliniken, Wissenschaftler oder Forscher.

Welche Qualifikation bringen Sie mit?

Wer sich mit Innovationen im Gesundheitswesen beschäftigt, sollte in der Lage sein, das Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchten zu können. Gerade als Krankenkasse gilt es, diese Themen zusammenzubringen – sowohl aus medizinischer als auch aus ökonomischer Sicht. Ich selbst habe zunächst Wirtschaftswissenschaften studiert – mit Schwerpunkt Gesundheitsökonomie. Parallel kam dort Jura hinzu. Aktuell mache ich noch meinen Doktor in theoretischer Medizin an der Uniklinik Homburg.

Gerade viele ältere Mitbürger können oder wollen sich mit den digitalen Medien nicht anfreunden. Ein Dilemma?

Sie unterschätzen die Älteren! Der Digitalverband Bitkom hat festgestellt, dass Senioren durchaus bereit sind, digitale Gesundheitsangebote zu nutzen. Natürlich haben viele Ältere noch Berührungsängste, wenn es um die neuen Medien geht. Aber die Zahl der über 65-Jährigen, die Apps, Videotelefonie oder Online-Terminvereinbarung bereits in Anspruch nimmt, wächst. Jeder dritte Best Ager wünscht sich mehr telemedizinische Angebote. ■



„Wir machen das Gesundheitswesen fit für die Zukunft!“

Florian Brandt, Health Innovation Manager IKK Südwest



Stadtwerke Saarbrücken



www.sw-sb.de

Bestes Trinkwasser für Saarbrücken.



Im Unternehmensverbund mit





Botschafterin Anne-Marie Descôtes Ministerpräsident Tobias Hans Univ.-Prof.Dr. Patricia Oster-Stierle



Thomas Krämer mit Ehefrau Rita



Dr. med. Georg-Immanuel Pfeifer und Ehefrau Lydia



Freuten sich über ein Champagner-Präsent Rotary-Präsident Ralf Gebler (rechts) mit Ehefrau (links). In der Mitte Samuelle Sixou und Antoine Duguet vom Rotary Club Reims



90 Jahre Rotary Club Saarbrücken

Miteinander für mehr Menschlichkeit

Frieden, Freundschaft, Verständigung, Rücksicht, Toleranz und Hilfsbereitschaft. Für einen echten Rotarier sind all diese Werte – im besten Wortsinn – Ehrensache. Weltweit wohlgemerkt! So ist das 1905 gegründete Netzwerk in mittlerweile 166 Ländern rund um den Globus vertreten. 1,2 Millionen Menschen engagieren sich in mehr als 36.000 Service-Clubs. Von Sao Paulo über Sydney bis Saarbrücken!

Hier, in der saarländischen Landeshauptstadt, gab es kürzlich allen Grund zu feiern. Zum 90-jährigen Bestehen hatte der Rotary Club Saarbrücken zum Festakt ins Schloss geladen. Ein Empfang in bester Gesellschaft. So konnte der amtierende Rotary-Präsident Ralf Gebler



Nicolas Van der Camp, Samuelle Sixou und Dr. Ralf Beil, Generaldirektor des Weltkulturerbes Völklinger Hütte



Sanitätsrat Wolfgang Weis mit Ute Mücklich-Heinrich und Univ.-Prof. Dr.-Ing. Frank Mücklich



Dr. Keno Zimmer (Präsident Rotary Club Saarbrücken Schloss) mit Ehefrau Christina



Ulrike Ress und Marie Suzanne Port



Charles Lenzer mit Ehefrau Danielle

u.a. Ministerpräsident Tobias Hans, die Französische Botschafterin Anne-Marie Descôtes, Generalkonsul Sébastien Girard, den französischen Abgeordneten Christophe Arend sowie eine 20-köpfige Delegation des befreundeten Rotary Clubs Reims begrüßen. Die Partnerschaft zwischen den beiden Clubs aus Saarbrücken und Reims blickt auf eine lange Tradition zurück.

Bereits im Jahre 1930 wurde Rotary Saarbrücken gegründet – als erster Club dieser Art im Saarland. 1937 wurde der Zusammenschluss von den Nazis verboten und 1949 wieder reaktiviert – immer im Austausch mit den französischen Freunden aus Reims und Sarreguemines, zu denen bis heute ein intensiver Kontakt gepflegt wird.

„Die Idee zur Clubgründung hatte der Münchner Rotarier Fritz Claus, der als



Generalkonsul Sébastien Girard mit Botschafterin Anne-Marie Descôtes und Peter Gillo, Direktor des Regionalverbands Saarbrücken

Bildhauer einem Ruf an die Kunstgewerbeschule in Saarbrücken folgte und der Meinung war, dass es wohl wenige Städte geben wird, in denen der Rotary-Gedanke segensreicher wirken könnte als hier, an einem Ort, an dem sich deutsche und französische mit saarländischen Interessen kreuzen“, sagt Prof. Dr. Patricia Oster-Stierle, die erste Präsidentin der Clubgeschichte, die die Charterfeier im Geist der deutsch-französischen Freundschaft konzipiert hatte.

Seitdem unterstützen die Saarbrücker Rotarier vielfältige Projekte in der Region – von „Jugend musiziert“ bis zur Notfallseelsorge, von der Flüchtlingshilfe bis zur Wärmestube für Obdachlose, vom Saarbrücker Zoo bis zur Beratungsstelle „Aldona“.

Doch was genau ist eigentlich Rotary? Und welche Idee steckt dahinter?

Seit der Gründung des ersten Clubs durch vier Freunde im Jahre 1905 in Chicago hat sich Rotary zu einem weltumspannenden Netzwerk engagierter Männer und Frauen entwickelt, die eine gemeinsame Vision verfolgen. Sie wollen denen zur Seite stehen, die sich nicht selbst helfen können: im lokalen Umfeld der



Das Logo. Rotarier müssen sozial engagiert sein, selbstlos dienen und jedes Jahr neue Aufgaben übernehmen. Symbolisiert wird das Rotationsprinzip durch ein Zahnrad, das seit dem Jahre 1912 Kultur und Bewegung symbolisiert.

eigenen Gemeinde und in internationalen humanitären Hilfsprojekten. Neben den Einzelprojekten jedes Clubs gibt es große internationale Projekte, die von Rotary global organisiert und über die zentrale Stiftung der Rotarier, die Rotary Foundation, finanziell unterstützt werden. Das weltweit bekannteste Projekt von Rotary ist „End Polio Now“, der weltweite Kampf gegen die Kinderlähmung.

Von der ursprünglichen Rotary-Idee geblieben ist der starke Akzent auf die berufliche Kompetenz der Mitglieder. Bis vor wenigen Jahren galt sogar noch die Grundregel, dass jeder Club nur jeweils einen Vertreter einer Branche aufnehmen durfte, um eine möglichst breite berufliche Vielfalt abzubilden.

Rotary Deutschland zählt aktuell 56.700 Mitglieder, organisiert in 1.097 Clubs. ■



Justizrat Raimund Hübinger mit Ehefrau Anette, Tim Hartmann (Dillinger Hütte)



Bernard Poret und Prof. Dr. Karlheinz Stierle



Der Gründervater.
Rechtsanwalt Paul H. Harris gründete 1905 in Chicago mit einem Kohlenhändler, einem Bergbau-Ingenieur und einem Schneidermeister den ersten Rotary Club. Man traf sich fortan reihum, rotierend, daher der Name.

Der Rotary-Ehrenkodex

Die folgenden Punkte gehen zurück auf den Rotary Code of Ethics, der 1915 auf der Rotary Convention in San Francisco verabschiedet wurde:

Als Rotarier gelten für mich diese Prinzipien:

1. Ich folge privat und beruflich hohen ethischen Grundsätzen.
2. Ich verhalte mich stets fair gegenüber anderen und bringe ihnen und ihren Berufen Respekt entgegen.
3. Ich setze meine beruflichen Fähigkeiten zur Förderung junger Menschen ein, zur Unterstützung Hilfsbedürftiger und zur notwendigen Verbesserung von Lebensumständen anderer Menschen – zu Hause und weltweit.
4. Ich werde mich immer so verhalten, dass ich das Ansehen von Rotary und anderen Rotariern nicht beschädige.
5. Ich werde keine geschäftlichen Vorteile oder andere Vergünstigungen von anderen Rotariern erbitten.



Kardiologe Dr.med. Cem Özbek vom Herzzentrum der SHG-Kliniken Völklingen



Felix Schubert, Absolvent des Centre juridique franco-allemand, wurde mit einem Preisgeld von 2 000 Euro geehrt. Rechts seine französische Lebensgefährtin



Geben Sie Gummi!

Denn wir machen das Beste daraus.

Als Pionierunternehmen verwertet **PYRUM** Altreifen und Gummiabfälle mit einer **weltweit patentierten, einzigartigen** Thermolyse-Technologie.



100% autonome Energieversorgung
100% Umweltneutral
Höchsteffizient
Zertifiziert

In unserem **Recyclingwerk in Dillingen / Saar** gewinnen wir aus Abfällen mit einem **Recyclinggrad von bis zu 98% hochwertige Rohstoffe** wie **Stahldraht** und **Gewebe** sowie **insbesondere Öl, Gas** und **Carbon Black**. Und das mit einer **Einsparung von nahezu 100% CO₂-Emissionen** gegenüber herkömmlichen Entsorgungsmethoden.

Zu unseren „Grünen Werkstätten“ zählen inzwischen **über 30 Partner** in der Region! **Namhafte Weltunternehmen** wie **BASF, Continental** und **Michelin** konnten wir bereits begeistern.



Weitere Auszeichnungen und Informationen zum Unternehmen:



Pyrum Innovations AG
Dieselstraße 8 | 66763 Dillingen / Saar
Tel.: +49 6831 959 480 | E-Mail: contact@pyrum.net

Lassen auch Sie sich begeistern:
www.pyrum.net
Börsennotiert seit Sept 2021